

Volks- und Anzeigebblatt

Erscheint
 Dienstag, Donnerstag u. Samstag. mit wöchentlichem Unterhaltungsblatt.
 Abonnementspreis:
 Vierteljährlich bei der Expedition
 90 Pfg., durch die Post bezogen
 1 Mt. 15 Pfg.

Einrückungsgebühr:
 Die einspaltige Zeile oder deren Raum
 innerhalb des Bezirks 6 S., außerhalb
 des Bezirks 9 S. Anzeigen, die Mon-
 tag, Mittwoch u. Freitag bis Vorm.
 10 Uhr eintreffen, finden Aufnahme.

Sechshundvierzigster Jahrgang.

Nro. 90.

Winnenden, Samstag den 4. August

1894.

Am 8. August Winnender Viehmarkt.

Winnenden.

Bewerber um
6 Obstschützen-Stellen
 wollen sich bis 9. August melden.
 Den 1. August 1894.

Stadtschultheißenamt:
 Diemer.

Jünglings-Verein Winnenden.
 Montag den 6. August, abends 8 Uhr
 im Grieb'schen Schullokal

Vortrag

von Herrn Mehmke aus Stuttgart über die „XIII. inter-
 nationale Konferenz der christlichen Jünglings-Vereine
 in London.“ Jedermann ist freundlichst eingeladen. Eintritt frei.
Der Vorstand.

Winnenden.

Neue holländ. Vollhäringe,
 zur Milchener, sind heute eingetroffen bei
Carl Seiz, Conditor.

Winnenden.

Empfehlung.

Unterzeichneter erlaubt sich sein Warenlager bestehend in:
 guten halb- u. waschächten baumw. Hosenzengen,
 Manchester, Halbtuch, Bettbarchent u. Drill, schmal
 und doppelbreit, in schwerer Ware, Bettzeug und
 Schurzengle, Baumwoll-Tuch, Hemden-Flanell,
 Lama, blau und grün Tuch, Blandruck
 und Rockflanell
 zu den billigsten Preisen in gefälliger Erinnerung zu bringen.
D. Haag, Weber.

HOCOLADE VON
 M. 1.25 an aufwärts ½ Kilo gut für 16 Tassen
GEBRÜDER STOLLWERCK
 ½ K. Dose 3 M.
CAO
 ½ K. gut für 100 Tassen
 Dampfbesrieb: 550 Medaillen
 32 Gold, silb. etc. Medaillen
 26 Kais. KÖNIGL. ETC. HOFDIPLOME
 Alleinige Fabrikanten von Dr. Michaelis' Eichel-Cacao

Winnenden. Geschäftseröffnung und Empfehlung.

Einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum mache
 ich die ergebenste Anzeige, daß ich mich hier als

Glaser

niedergelassen habe und empfehle mich zur Ausführung aller
 in mein Fach einschlagenden Arbeiten.

Neue Fenster werden solid und
 pünktlich angefertigt,

Reparaturen rasch und billig aus-
 geführt, ebenso das

Einrahmen von Bildern und
 Spiegeln, sowie die

Anfertigung von Vorhang-
 Gallerien aller Art billigt besorgt.

Um recht zahlreichen Zuspruch höflichst bittend zeichnet
 hochachtend

Otto Schlagenhauff, Glaser.

Neu-Praktisch-Neu.

Prüfet alles und behaltet das Beste.
 Keine theuren Gummispritzen
 mehr nöthig.

Nur allein Nägelin

mit Patentspritze

ist das beste und billigste Mittel
 zur Vertilgung aller Insekten.

Totale Ausrötung
 und Vernichtung

aller Wanzen, Flöhe, Schwaben,
 Russen, Fliegen, Schnacken,
 Ameisen, Vogelmilben.

Sicherster Schutz
 gegen Mottenfrass, tötet sofort
 den so grossen Schaden ver-
 ursachenden Holzwurm, auch
 bestens zu empfehlen für Gärtner
 und Blumenfreunde zur Ver-
 tilgung der Blattläuse und son-
 stigem Ungeziefer.

Alleiniger Fabrikant u. Erfinder
Th. Naegle, Göppingen.

Zu haben bei:

Dr. E. Nager, Apoth.,
 Winnenden; G. Smelin,
 Apoth., Winnenden; C.
 Feiel, Apoth., Badnang;



Ch. Markgraf, Apoth., Waiblingen, J. A. G. K. Stein, Schwaikheim.
 Es werden überall wo sich keine Niederlagen befinden
 solche gesucht.

Winnenden.

Für einen 15jährigen Knaben wird
 eine Stelle gesucht, wo er die
Landwirtschaft

erlernen kann. Der Eintritt könnte
 sofort erfolgen.

Auskunft erteilt die
Armenpflege.

Winnenden.

8 Ar Dinkel

hat zu verkaufen

Carl Staab.

Winnenden.

Schönen Speck

empfiehlt **Schlehner.**

Für jeden Tisch! Für jede Küche!

Jede Suppe wird augenblicklich überraschend gut und kräftig mit

MAGGI'S SUPPEN-WÜRZE

Zu haben in Winnenden bei: Julius Volz, Cond. u. Spezereihdlg.; Heiner Mayer, Spezerei- u. Mehlhdlg.

Winnenden.

Ein Pfandschein mit 800 Mk.
wird gegen baar sofort umzutauschen gesucht.
Von wem? sagt die Redaktion.

Winnenden.

Eine freundliche **Wohnung**
hat sogleich oder bis Martini zu vermieten.
Wer? sagt die Redaktion.

Winnenden.

Eine freundliche **Wohnung**
habe ich bis Martini zu vermieten.
Schlagenhauff & Schwane.

Winnenden.

Äpfel, Birnen, Pflaumen,
sowie **jedes Frühhobst**
kauft und zahlt die höchsten Preise
Ed. Menrad.

2300 Mark
werden bis Oktober oder Martini aufzunehmen gesucht.
Von wem? sagt die Redaktion.

Reisfutttermehl,
von No 3. — an nur waagonweise.
G. & O. Lüders, Dampfweismühle, Hamburg.

in Fläschchen von 65 Pfennig an in allen Spezerei- und Delikatessen-Geschäften.

Winnenden.

Guten Most
verkauft auch in kleinerem Quantum
Marie Fischer Witwe.

Winnenden.

Einen großen **Garbenboden**
hat sogleich zu vermieten (kann auch abgeteilt werden)
Immanuel Gärt.

Zum Wohle

meiner Mitmenschen bin ich auf Wunsch gern bereit, unentgeltlich Jedermann mitzuteilen, wie sehr ich jahrelang an Magenbeschwerden, Appetitlosigkeit und schwacher Verdauung gelitten und wie ich ungeachtet meines hohen Alters von 82 Jahren davon befreit worden bin. F. Koch, pens. Königl. Förster, Bellerjen, Kreis Högter.

Beste und billigste Bezugsquelle für
garantirt neue, doppelt gereinigt u. gewaschene,
echt nordische **Bettfedern.**
Wir versenden kostenfrei, gegen Nachn. (nicht unter 10 Pfd.) gute neue Bettfedern der Pfund für 60 Pfg., 80 Pfg., 1 M. und 1 M. 25 Pfg.; feine prima Halbdaunen 1 M. 60 Pfg.; weiße Polarfedern 2 M. und 2 M. 50 Pfg.; silberweiße Bettfedern 3 M., 3 M. 50 Pfg., 4 M., 4 M. 50 Pfg. u. 5 M.; ferner: echt chinesische Ganzdaunen (sehr sämftig) 2 M. 50 Pfg. Verpackung zum Kostenpreise. — Bei Bestellungen von mindestens 75 M. 5% Rabatt. — Etwa Nichtgefallendes wird frankirt bereitwilligst zurückgenommen. —
Pecher & Co. in Herford i. Westf.

Schuld- und Bürgscheine
sind zu haben bei
G. Fuß, Buchdrucker.

„Ein pünktlicher Zinszahler“

sucht ein Darlehen. Dieser Anzeige begegnen wir in den Bezirksblättern sehr häufig. Warum versichert der Darlehenssucher, daß er „ein pünktlicher Zinszahler“ sei? Weil dies leider unter unserem Volk nicht so selbstverständlich ist. Mit Recht wird häufig über die Beschaffung eines billigen Kredits geredet und geschrieben, da es namentlich auf dem Land oft sehr schwer fällt, ein Darlehen zu bekommen. Zu einem sehr großen Teil ist dieser Uebelstand darauf zurückzuführen, daß die Zinsen oft sehr unpünktlich, selbst jahrelang nicht bezahlt werden! Auch Schuldner, die den schuldigen Zins ohne große Mühe auf die richtige Zeit beschaffen könnten, ärgern den Gläubiger durch ihre Nachlässigkeit und veranlassen ihn dadurch, daß er einfach Obligationen kauft und etwaigen Kreditsuchenden erklärt: „Ich habe im Augenblick kein Geld.“ Wie oft muß da der Unschuldige mit dem Schuldigen leiden! Die ländliche Bevölkerung hat an und für sich eine Abneigung zu Obligationen. Zum richtigen Ankauf, zu der Beachtung stattgehabter Verlosungen, zum Einwechseln der Coupons u. gehört eine gewisse Sachkenntnis, die nicht jeder ländliche Kapitalbesitzer hat. Er würde sein Geld recht gerne nach altgewohnter Sitte auf Schuldscheine mit Bürgen im eigenen Dorf ausleihen. Aber er hat schon wiederholt schlimme Erfahrungen gemacht. Da kommt z. B. ein armer Mann und will 100 M., die ihm noch zum Ankauf einer Kuh fehlen. Er verspricht, nicht bloß die Zinsen pünktlich zu entrichten, sondern auch das Kapital „sobald als möglich“ (gewöhnlich wird ein bestimmter Termin oder eine Verkaufsgelegenheit genannt) wieder heimzuzahlen. Die Schuld bleibt aber stehen und das ist dem Gläubiger oft gar nicht unlieb. Aber auch der Zins bleibt jahrelang aus und der Gläubiger brummt: „Der besteht mich nicht mehr!“ Wollte der Schuldner dem Gläubiger nur einmal „das Wort vergönnen“ und sich entschuldigen, so wäre der Ärger des letzteren wieder besänftigt. Aber wenn Jahr und Tag hindurch nichts dergleichen erfolgt, so macht eine solche Rücksichtslosigkeit auch den einsichtigen und wohlwollendsten Mann für ein andermal „hartschlägig“ — er wird weniger geneigt, seinem Nächsten auszuwählen und will „mit den Leuten nichts mehr zu thun haben.“ Trotz seiner Abneigung kauft er in der Stadt Wertpapiere, trägt sein Geld in die oder jene Kasse, vermehrt dadurch den Mangel an Betriebskapital auf dem Land und treibt die Kreditsuchenden dem Juben zu. Das ist eine leidige Thatsache.

Wir haben hier nur solche Fälle im Auge, in welchen der Schuldner seinen Verpflichtungen ganz gut nachkommen könnte, — aber die Gleichgültigkeit, die Lotterei und der Mangel an Ordnungssinn behalten bei ihm die Oberhand.

Es ist eine Aufgabe der volkfreundlichen Presse und jedes wohlgesinnten Mannes, diesen schädlichen Mißstand zu besprechen und unserem Volk die schweren Folgen desselben klarzulegen. Es handelt sich bei

der Lösung der Kreditfrage nicht bloß um die Anschaffung von Kapital, sondern noch viel mehr um Volkserziehung und energische Bekämpfung heillosen Unsinns, die unter unserem Volk leider sehr verbreitet sind und das Zusammenleben schädigen. Es ist zwar eine sehr undankbare Arbeit, unserem Volk auch seine Fehler und Unsitte vorzubalzen und Worte zu sagen, die es nicht gern hört. Aber wir kommen um diese Pflicht nicht herum und einsichtige Männer aus dem Volk sagen doch: Der Mann hat Recht! Wir sind in der Minorität und werden auf absehbare Zeit in der Minorität bleiben. Aber eine tüchtige und wohlgesinnte Minorität nützt dem Ganzen mehr als eine Majorität ohne Salz und Kraft.

Auch bei Besprechung der sehr wichtigen Kreditfrage müssen wir deshalb den alten Grundsatz vor unserem Volk vertreten:
Ordnung muß die Welt regieren!

Landesnachrichten.

— Infolge der am 26. Juli l. J. und den folgenden Tagen gehaltenen Konkursprüfung sind in das evangel. Seminar in Tübingen u. a. ausgenommen worden:

3 o b. Z i e m s s e n, S. d. Gymnasiallehrers a. D.,
Winnenden,
Paul P f l e i d e r e r, S. d. Rotgerbers, Waiblingen.

† (Winnenden, 3. Aug. Schon wieder ist von einem Unglücksfall, welcher den 11jähr. Knaben, Sohn des Hrn. Bäcker Schwarz hier betraf, zu berichten. Derselbe machte sich in einem im Umbau befindlichen Hause zu schaffen und stürzte vom ersten Stock ins Parterre herunter, wobei er bedeutende jedoch nicht lebensgefährliche Verletzungen am Kopfe erlitt, so daß ärztliche Hilfe in Anspruch genommen werden mußte.

Stuttgart, 31. Juli. Von dem in der Schweiz vermißten Sohn des Restaurateurs N., welcher mit Bekannten eine Ferienreise machte, fehlen bis heute noch jede weitere Mitteilungen.

— Vom 15. Aug. bis zum 30. Sept. d. J. und für die Folge je vom 1. Mai bis zum 30. Sept. jeden Jahres werden in Heilbronn und in Stuttgart 14 Tage gültige und auch in Schnellzügen benutzbare Rundreisebeste für 2. und 3. Wagenklasse nach dem Niederwald (Nüdesheim) ausgegeben.

— (Bauernregeln für August.) Nach Laurenzi (10.) ist's nicht gut, wenns Rebholz jetzt noch treiben thut. Sind Laurenzi (10.) und Bartholomä (24.) schön, ist guter Herbst bevorzusehen. Hitze am Dominikus (4.), ein strenger Winter folgen muß. Wie das Wetter an Cassian (13.), so hält es mehrere Tage an. Himmelfahrt Mariä (15.) rein, bringt gerne viel und guten Wein. Um Augustin (28.) ziehen die Wetter bin. Wo die Hundstage gießen, muß die Traube büßen. Je mehr Regen im August, je weniger Wein.

Ist in der ersten Augustwoche heiß, bleibt der Winter lange weiß.

Fl ein, 31. Juli. Der 63 Jahre alte Weingärtner Johann Christian Wagner von hier, der seinem Bruder beim Heueinführen behilflich war, fiel heute Nachmittag von einem beladenen Wagen herunter und ist ohne noch etwas sprechen zu können, nach 10 Minuten verschieden.

Bödingen, 31. Juli. Der gestern verunglückte 68 Jahre alte Wagner und Gastwirt Chr. Bauer von hier ging ohne Wissen seiner Angehörigen ins Kirchenschloß. Als er auf den Abend nicht heimkehrte, wurde er gesucht und heute früh tot unter dem Kirchbaum eines seiner Gütchen aufgefunden; ein Weinbergpfahl hatte ihm den Hals durchbohrt. Wahrscheinlich war der alte Mann beim Kirchenschloß so unglücklich in einen unter dem Baum stehenden Rebpfahl gefallen, daß er von demselben förmlich aufgespießt wurde. Das traurige Geschick des geachteten Mannes erweckt allgemeine Teilnahme.

Hall, 1. Aug. Wie im vor. Jahr in Eßlingen beschloffen wurde, findet das nächste württ. Landes-schützenfest 1895 hier statt. Die Vorbereitungen hiezu sind schon im Gange; es haben Forstrat v. Hügel und Stadtschultheiß Helber hier, ersterer die Ehrenpräsidenschaft, letzterer die erste Vorstandschast des Festaus-schusses angenommen.

— Der in zweiter Ehe verheiratete Maurer Sch. von Nenningen feuerte mit einem Revolver zwei Kugeln auf seine Frau und sein kleines Kind, erstere am Kopfe und letzteres an einem Beine leichter verwundend, worauf er selbst ins freie Feld flüchtend und von einigen Männern verfolgt, auf sich zwei Schüsse abgab, wovon ihr der letzte so schwer am Kopfe verletzete, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird. Die Kugel, welche am Ohr eindrang, konnte bis jetzt noch nicht aufgefunden und entfernt werden.

Tübingen, 1. Aug. (Fahrpreis-Ermäßigung für die Teilnehmer am 32. Schwäbischen Kreisturnfest in Tübingen.) Dem Festausschuß geht soeben vom Ministerium des Auswärtigen folgendes Telegramm zu: „Der Herr Staatsminister hat die erbetene Fahrpreis-Ermäßigung für das Tübinger Turnfest genehmigt.“ Somit ist den Teilnehmern am Turnfest vom 4.—7. August auf einfache Fahrkarte nach Tübingen freie Rückfahrt gewährt, eine dankenswerte Vergünstigung, die noch eben recht kommt, um eine erhebliche Steigerung des Festbesuches herbeizuführen. Bekanntlich können Nichtangemeldete ihre Festkarte noch auf dem Festplatze selbst erwerben; diese oder das Festband ermächtigt zu der Rückfahrt mit einfacher Karte, welche somit auf der Reise nach Tübingen nicht abgegeben werden darf.

Urach, 31. Juli. Gestern Nachm. erkrankt in einem unbewachten Augenblicke das 2jähr. Söhnlein des Schreiners Bösch im Fabrikkanal zwischen der Bauma-

wollspinnerei und der Kunstmühle. Das verunglückte Kind wurde, nachdem man es längere Zeit gesucht hatte, gestern Abend am Rachen der Kunstmühle aufgefunden.

Zillhausen, 31. Juli. Nachdem in der Nacht vom 25. auf 26. ds. Mts. unsere Gemarkung schon von leichtem Hagel betroffen worden, zog gestern Abend nach 5 Uhr wieder ein unheilverkündendes Gewitter von Südwest her und brachte uns empfindlichen Hagelschlag, von dem namentlich unser Kornsch und Kartoffeln, auch Obstbäume (Birnen) betroffen wurden. Die Hagelkörner waren nicht so groß als das letztemal, fielen aber dichter und hielt das Unwetter länger an, so daß heute früh noch Schlossen an verschiedenen Stellen umherlagen. — Auch unsere Nachbargemeinde Streichen soll gestern Abend von Hagelschlag, wie man hört noch schwerer als die hier. Marlung betroffen worden sein.

Kirchheim u. L., 31. Juli. Der Kaufmannslehrling K., der vor 8 Tagen der Riethmüller'schen Papierwarenfabrik 1200 M. unterschlagen hat, ist, wie telegraphisch hieher berichtet wurde, in Wien angehalten worden. Es fanden sich noch etwas über 500 M. bei ihm vor. Der junge Mensch hat somit jeden Tag seiner Abwesenheit ca. 100 M. durchgebracht. Immer die alte Geschichte.

— Fünfzig volle Jahre besteht mit dem kommenden Monat August die Bauhütte in Ulm zur Restaurierung und Ausbau des Münsters. Ein wohl bemerkenswertes Jubiläum in seiner Geschichte. Anfang des Jahres 1844 wurde, wie das „U. Tgl.“ berichtet, vom Ulmer Stiftungsrat, um dem weiteren Zerfall des Bauwerks vorzubeugen, beschlossen, eine ständige Bauhütte zu errichten. Hierbei wurde die Bauleitung dem damaligen Stadtbaumeister Thran übertragen und mit der Oberleitung Prof. Rauch in Stuttgart betraut. Im August 1844 wurde sodann die Arbeit aufgenommen und hierzu etliche Steinmezen, Maurer und Tagelöhner eingestellt.

— Der „schwarze Storch“, den man in Scher beobachtete, wurde vom Ankerwirt Röhm in Blochingen durch die Schwingen geschossen und dabei entpuppte er sich nach dem „Oberländer“ als ein blauer angestrichener. Der Invalide befindet sich in Pension bei Bahnwart Mayer in Blochingen und schnabuliert mit gutem Appetit die ihm dargereichten Frösche. An seinen roten Zuchtenstiefeln fand sich die Firma „Scher, Württemberg 1894“. Auch war derselbe schon etwas sozialistisch angehaucht, denn er trug um den Hals eine rotseidene Kravatte.

— Am 25. Juli, nachts 10 $\frac{1}{2}$ Uhr, brannte das Wohn- und Oekonomiegebäude des Eduard Häfeler in Klerbach, Gde. Vertheim, D. A. Leutkirch, bis auf den Grund nieder. Entstehungsurache unbekannt.

Vom Lande. Bezüglich des Pflüdens (Brecken) des Obstes erläßt der Württ. Obstbauverein folgende Mahnung: Durch das Schütteln erhält jede Frucht Druckstellen, welche dieselbe unansehnlich machen, auch leidet die Haltbarkeit sehr darunter. Es muß daher Tafel- und Dauerobst vorsichtig gebrochen werden und ist auf Sorten mit weicher und glatter Schale ganz besondere Sorgfalt zu verwenden. Beim Ernten müssen die Früchte möglichst trocken sein, feuchte oder nasse Früchte verderben leicht. Das Herbstobst sollte, sobald es sich vom Stiel löst, geerntet, das Winterobst aber dagegen möglichst lange am Baume bleiben.

Gestorben: 1. Aug. zu Stuttgart Bau- direktor a. D. Theodor v. Landauer, 78 J. a.; zu Ellwangen Postmeister Georg Brenner, Ritter 2. Kl. des Friedrichsordens, 56 J. a.; zu Spaichingen Wundarzt Lorenz Bacher.

Tagesberichte.

Berlin, 1. Aug. Wie dem Hamb. Korresp. von hier gemeldet wird, habe der Kriegsminister der geplanten Militärstrafprozessreform die Mündlichkeit, Öffentlichkeit, volle Verteidigung und geordnete Rechtsmittel zu Grunde gelegt. Der Entwurf, der diese überraschend weitgehenden Reformen bringen soll, unterliegt gegenwärtig der Schlussfertigung.

— Zu dem Gerücht, für die deutsche Armee werde bald ein neues Gewehr hergestellt werden, wozu schon Versuche stattfinden, wird den M. N. geschrieben: „Versuche und Proben mit Gewehren, Gewehrmodellen oder einzelnen Gewehrteilen finden fortgesetzt statt; von den Gewehren sämtlicher Nationen, sogar aus den früheren Jahrhunderten, sind Exemplare vorrätig. Unser Gewehr ist erst seit 3 Jahren im Gebrauch und hat sich

gut bewährt; das Kaliber ist fast das Gleiche wie das des spanischen, welches zur Zeit für das beste Gewehr gilt. Einige Vorzüge desselben werden unsere Militärverwaltung aber auf keinen Fall veranlassen, um sofort mit den enormen Forderungen für ein neues Gewehr zu kommen. Wollte man bei Schußwaffen gleich jede Neuerung, die besser erscheint als das alte, einführen, so würde man unaufhörlich neue Gewehre fabrizieren können. Vorläufig denkt man in Deutschland aber nicht daran, ein anderes Gewehr einzuführen; trotzdem werden die Versuche, die überhaupt nie geruht haben, noch jederzeit fort dauern. In allen staatlichen Gewehrfabriken herrscht große Stille; es ist darin nur eine kleine Zahl von Arbeitern beschäftigt, und in absehbarer Zeit wird sich hieran nichts ändern.“

— (Aus der Reichshauptstadt.) Ueber den Weggrund, der die Familientrafik in der Swinemünderstraße veranlaßt hat, giebt der folgende Brief Aufschluß, den Patschowsky an die Polizei gerichtet hat. Er lautet: „Um Ihnen die Recherchen zu erleichtern, teile ich Ihnen ergebenst mit, daß ich mich und meine Familie im Einverständnis mit meiner Frau entleibt habe. Grund ist meine schwere Krankheit, Lungenschwindsucht und Wassersucht. Meine Frau war kränklich und meine Kinder waren strophulös. Ich bitte, mich und die Meinigen in einem gemeinsamen Grabe beerdigen zu lassen. Hochachtungsvoll Max Patschowsky.“ Die That muß in der Nacht zum Samstag ausgeführt worden sein, denn am Freitag wurde Frau Patschowsky noch gesehen. Der ausführende Teil scheint die Frau gewesen zu sein; denn der Ehemann war durch Krankheit bereits so geschwächt, daß er den Mord an den beiden Knaben nicht hätte vollbringen können.

Hamburg, 1. Aug. In der großen Reichenstraße ist ein Speicherbrand ausgebrochen. Es gelang, das Feuer auf einen großen Speicher zu beschränken, worin Baumwolle, Wein, Stüdgüter, Pelze und Federn lagen. Der Schaden beträgt weit über eine Million. In einem Nebenspeicher haben große Mengen Thee durch den Rauch gelitten.

Braunschweig, 30. Juli. Ein Unteroffizier vom hiesigen Husarenregiment ist zu 2 $\frac{1}{2}$ Jahren Zuchthaus wegen Mißhandlung Untergebener und Verleitung zum Meineid verurteilt worden. Das Divisionsgericht giebt diese Verurteilung durch das hiesige amtliche Blatt öffentlich bekannt.

— (Bestrafter Aberglaube.) Daß die Dummen nicht aussterben, beweist folgendes Vorkommnis: Zwei Weiber einer durch Severdsdorf (in Westfalen) ziehenden Zigeunerbande treffen die Frau des am Deich wohnenden Schiffers J. allein zu Hause. Sie reden ihr vor, in der Nachbarschaft wohne eine übelwollende Hexe; aber mit Hilfe eines Dreipfennigstüdes würden sie die Hexe schon ausfindig machen und vertreiben; in der Tasche der Frau müsse sich noch ein solches Geldstück befinden; sie solle nur gründlich nachsehen. Die beiden Zigeunerinnen helfen die Schatulle natürlich durchsuchen und lassen dabei heimlich ca. 40 M. verschwinden; was die Frau erst merkt, als es zu spät ist. Wenn die geprellte Frau auch nicht von der Hexe befreit ist, so ist sie doch hoffentlich von ihrem Aberglauben etwas kuriert.

— Ein schreckliches Familiendrama wird aus der Provinz Hannover berichtet. In der Woltersdorfer Flur (Kreis Lichow) mähte der Fouragehändler und Kleinbauer Leip mit seinem erwachsenen Sohne Roggen. Er war mit der Arbeit des Sohnes nicht zufrieden und sprach darüber seinen Tadel aus. Dieser ging in höchstem Zorn mit der Sense auf den Vater los und durchschnitt ihm buchstäblich (mähend) den Leib, so daß der Tod auf der Stelle eintrat. Der Vatermörder, ein dem Trunk ergebener Mensch, wurde verhaftet.

Aus Westfalen, 30. Juli. Die Verheerungen des letzten Unwetters übertreffen alle Befürchtungen. Das Gewitter erstreckte sich fast über die ganze Provinz und einen Teil der Rheinlande; von allen Seiten laufen noch täglich Meldungen über Brand- und Wasserschäden ein. Allein vier Windmühlen wurden durch Blitzschläge eingestürzt; fünf Menschen verloren ihr Leben. Die Zahl der Pferde und Kühe, die teils im Stall, teils auf offener Weide erschlagen wurden, ist bedeutend.

Aus der Pfalz, 31. Juli. Einen Mordversuch auf die eigene Frau verübte in Hornbach der dem Trunk ergebene Jakob G., 50 Jahre alter Maurer, von dort. Derselbe trug sich schon längere Zeit mit dem Gedanken, seine 10 Jahre

ältere Frau umzubringen, welche Absicht er in der vergangenen Nacht auszuführen suchte. Als Frau G. in festem Schlafe lag, erhielt sie plötzlich von ihrem Mann mit einem schweren Hammer derart wuchtige Schläge auf den Kopf, daß ihr das Blut über das Gesicht strömte. Sie flüchtete sich sofort aus dem Bette, wobei sie zu ihrem Schutze ein Kissen über den Kopf hob. Nunmehr stach G. mit einem Messer blindlings auf sein Opfer los und brachte demselben erhebliche Verwundungen bei. Es gelang schließlich der Frau, die Stubenthüre zu erreichen und, nur mit dem Hemde bekleidet, in ein Nachbarhaus zu eilen, wo sie Aufnahme und Pflege fand. Der Zustand der bedauernswerten Frau ist hoffnungslos.

— Ein junger Frankfurter berichtet an seine in Deutschland lebenden Angehörigen über einen in Amerika getriebenen Schwindel, der zu veröffentlichten sowohl im Interesse nach dort aus Deutschland Auswandernder, wie in dem der zurückgebliebenen Angehörigen angezeigt ist. Eines Tages erschien in einem Chicaguer Blatt eine Annonce, nach welcher ein flottgehendes Zigarren-Geschäft kostenlos an einen geeigneten jungen Mann zu vergeben sei. Tausende von Anerbieten liefen bei der angegebenen Adresse ein, und auch unser junger Frankfurter trat als Bewerber auf. Nach einigen Tagen erhielt er eine Aufforderung, sich auf dem betreffenden Bureau einzufinden. Dort wurde ihm ein Fragebogen zum Ausfüllen vorgelegt, der ein ausführliches Personale enthielt: Namen, Alter, Geburtsort, Name der Eltern, Geschäft und Stand der Eltern u. s. w. So kam man zu einer umfassenden Kenntnis der Familienverhältnisse des jungen Mannes, und darauf war der Schwindel gebaut. Dies wurde nämlich zu Erpressungsversuchen der europäischen Verwandten des Melbenden benutzt. Der Bureauinhaber schrieb an die Verwandten, der Sohn, Bruder u. s. w. sei wegen angeblicher Unterschlagung, Diebstahls, Betrugs und dergleichen gefänglich eingezogen, er, der Schreiber, sei der Anwalt des Beschuldigten, und mit einer Summe Geldes sei durch ihn die Sache beizulegen. Viele deutsche Familien, die in eine ähnliche Lage versetzt wurden und ihre Verwandten nicht im Stiche lassen wollten, gingen auf den Leim und sandten beträchtliche Summen zur Führung des Prozesses ein. Bei dem jungen Frankfurter kam die Sache jedoch an den Tag, und er sowie seine Familie wurden durch Verhaftung des Schwindlers vor dem Betrug bewahrt. Mag dies anderen zur Warnung dienen!

Mosbach, 31. Juli. Eine für Tüncher epochemachende Erfindung hat Hr. David Müller hier erfunden und sich hiesfür ein Patent erwirkt. Die neue Erfindung ist ein Gerät zum Masern und Mustern von Holzflächen zc., gekennzeichnet durch die Anordnung eines Farbbehälters und einer Reihe von Walzen, die einander berühren. Wenige gewandte Tüncher sind durch Anwendung dieser einfachen aber originellen Maschine in den Stand gesetzt, die schönsten Masern nachzubilden. Wir haben mit der Maschine arbeiten sehen und waren erstaunt von der leichten Handhabung und den hübschen Leistungen derselben; sie wird voraussichtlich in absehbarer Zeit sich allgemein eingeführt haben und für die betr. Geschäftsleute bald unentbehrlich sein.

München, 1. Aug. Ein Fuhrknecht, der gestern Abend mit einem Genossen trotz des bestehenden Verbots, seine ermüdeten Pferde mit angespanntem Wagen in der Isar schwimmen wollte, wurde samt vier Pferden von den hochgehenden Wogen fortgerissen und ertrank mit diesen.

Paris, 31. Juli. In letzter Nacht griffen 3 Subjekte ein hiesiges Pulvermagazin an. Die Schildwachen schossen, 8 Mann verfolgten sie, doch vergeblich. Die Behörde ist sehr besorgt, da die Verbrecher, die Urheber wiederholter verartiger Angriffe und Feuersbrünste, noch nicht entdeckt sind.

Paris, 1. Aug. Bezüglich des Prozesses Caserio ist die Annahme, daß Caserio als Mitglied einer Verschwörerbande in deren Auftrag den Mord an Carnot begangen habe, fallen gelassen worden.

— Zu den kürzlich über die Kriegssrage zur Rede gestellten Persönlichkeiten gehörte auch der „Mann des leichten Herzens“, der ehemalige Minister Napoleons III. Emile Ollivier. Auf die Frage, ob er glaube, daß bald ein Krieg ausbrechen werde, hat er folgendes erwidert: „Ich antworte nur mittelbar. Wenn ein Volk, wie die Franzosen, so lange Frieden hat, langweilt es sich, weil es Bewegung, Aenderung haben und zu gewissen Zeiten seinen Geist beschäftigen muß. Wenn sich Frankreich langweilt, dann verfällt

es bedauerlichem Niedergange. Ein Reicher, der von seinem Einkommen lebt, nichts thut, sich an keinem Unternehmen beteiligt, ist nicht glücklich; sein einförmiges, äppiges Leben erdrückt ihn. Einem Lande, das längere Jahre ruhig bleibt, geht es ebenso. Um solchem schädlichen Zustande vorzubeugen, der den Fortschritt und die Geistesarbeit beeinträchtigt, ist der Krieg manchmal notwendig. Noch besser, es giebt Zeiten, wo er sich ausdrängt." Dazu bemerkt der Hann. Kur. zutreffend: "Nivier kennt seine Franzosen, indem er für sie das unabwiesliche Bedürfnis des Krieges feststellt. Die Geschichte bestätigt dies vollauf. Es dürfte schwer halten, in den letzten 3 und selbst 4 Jahrhunderten einen Zeitraum von 23 Jahren zu finden, während dessen Frankreich keinen Krieg in Europa geführt hat. Wenn es seit 1871 ruhig geblieben ist, so geschah es nur, weil Deutschland es daran verhinderte. Trotzdem bleibt dieses Kriegsbedürfnis ein Umstand, mit dem Europa zu rechnen hat. Die europ. Staaten dürften doch allmählich einsehen, wenn sie das Vierteljahrhundert Frieden verdanken."

London, 2. Aug. Der Prozeß gegen Caserio beginnt heute vor dem hiesigen Schwurgericht und wird auf zwei Tage verteilt, obgleich er mit Zuhilfenahme einer Abendsitzung heute beendet werden könnte. Die Behörden wünschen aber nur Tagssitzungen, weil bei Nacht die Ordnung schwerer aufrecht zu halten ist und zahlreiche Anarchisten, darunter auch aus Lugano und Mailand hier eingetroffen sind. Staatsanwalt und Verteidiger werden sich kurz fassen, weshalb das Urteil voraussichtlich Freitag Abend 6 Uhr verkündigt werden wird.

Warschau, 31. Juli. Die Stadt Zakrocyn im Gouvernement Plozk ist gänzlich niedergebrannt. Fünf Personen kamen in den Flammen um und 800 Familien sind obdachlos. Das Feuer war in einem Naphthalager entstanden.

Aus Athen wird uns unterm 27. Juli berichtet: Sieben Jüglinge der Unteroffizierschule sind heute in dem attischen Badeorte Bugliaghmen bei einer Kahnfahrt ertrunken, mit ihnen ist auch der Barkenführer ums Leben gekommen. — Der zwölfjährige Schulknaabe Papanghelos hat in der vorigen Nacht die junge Witwe Madelon Cusoyannis, die er wahnsinnig liebte, mit dem Beil ermordet, weil sie seine Leidenschaft nicht erwidern wollte; dann erschlug er auch den Bruder der Witwe, der seiner Schwester zu Hilfe geeilt war. Der Mörder ist entflohen.

Ein seltsames Testament hat ein Arzt in Glasgow hinterlassen. Er vermachte sein ganzes Vermögen seiner Frau aus Dankbarkeit dafür, daß sie ihm schon im dritten Monat ihrer Ehe durchgegangen war und ihn seither stets in Ruhe u. Frieden gelassen hatte.

Singhai, 30. Juli. Nach späteren Berichten über das Seegefecht bei Man begaben sich die Japaner an Bord des chinesischen Transportschiffes „Kowshing“ und verlangten, das Schiff solle nach Japan gehen. Der Kapitän des „Kowshing“ weigerte sich, worauf die Japaner an Bord ihrer Schiffe zurückkehrten und das Feuer auf den „Kowshing“ eröffneten, wobei bekanntlich nahezu 1500 Menschen ums Leben kamen.

Singhai, 31. Juli. Unter den an Bord des chinesischen Transportschiffes Kowshing getöteten Ausländern befand sich ein ehemaliger deutscher Offizier, Hauptmann v. Hanneken, der seit 25 Jahren eine wichtige Stellung in chinesischen Diensten bekleidete.

Singhai, 31. Juli. Nach einer bisher anderweitig unbestätigten Privatmeldung aus Tientsin ist das chinesische Panzerschiff Chenyuen, das größte und modernste Schiff der chinesischen Marine, gestern in einer neuen Seeschlacht von den Japanern in den Grund gehohrt worden. Ferner sollen 2 große chinesische Kreuzer, vermutlich sind es die zwei von Armstrong gebauten, von den Japanern genommen oder zerstört worden sein.

Singhai, 1. Aug. Die gestrigen Privatberichte über ein neues Seegefecht und den Verlust des chinesischen Panzers „Chen Yuen“ bestätigen sich nicht. Es verlautet jetzt, daß Hauptmann Hanneken gerettet worden ist.

London, 1. Aug. Nach einer Neutermeldung aus Shanghai sollen die Japaner die chinesische Stellung bei Datban angegriffen haben und mit großen Verlusten zurückgeschlagen worden sein. Die Verluste der Chinesen seien unbedeutend. Die Japaner sollen ihre Truppen aus Soeul zurückziehen, um ihre Stellung bei Datban zu verstärken.

London, 1. Aug. Das Reuter'sche Bureau meldet: Eine dem Hause Matheson aus Tientsin zugegangene Depesche meldet aus Schanghai das Gerücht, die Kriegserklärung sei heute Nachmittag erfolgt. — Ein späteres Telegramm lautet: Nach amtlicher Mitteilung hat Japan formell den Krieg gegen China erklärt u. dies gestern den Vertretern der Mächte in Tokio mitgeteilt. Die britische Regierung wird ohne Verzug ihre Neutralität ankündigen und die nötigen Schritte zum Schutz der britischen Interessen thun.

London, 2. Aug. Das Bureau Reuter erhielt aus Yokohama einen amtlichen Bericht über den Zusammenstoß bei der Insel Xantao am 25. Juli. Nach mehreren beiderseitigen Bewegungen begann das chinesische Kriegsschiff Tschiden das Feuer und darauf wurde der Kampf allgemein, der mit der Flucht der chinesischen Kriegsschiffe endete. Die Japaner forderten das Transportschiff Kowshing auf, sich zu ergeben. Der Schiffskommandant ergab sich, die chinesischen Truppen verweigerten jedoch ihre Unterwerfung, so daß die Naniva gezwungen war, Feuer zu geben und den Kowshing in den Grund bohrte. An Bord desselben befanden sich 4 Bataillonschefs, 5 Kompagniechefs, 1100 Soldaten und 6 Feldgeschütze. Der Kommandant des Kowshing und einige Andere wurden von den Booten der Naniva gerettet.

London, 2. Aug. Einer Mitteilung der Eigentümer des von den Japanern in den Grund gehohrten Transportschiffes Kowshing zufolge befanden sich an Bord des Kowshing 4 britische Offiziere und 3 britische Ingenieure, ferner als Passagiere der deutsche Hauptmann v. Hanneken und 2 unbekannte Deutsche. Hanneken wurde gerettet, 2 britische Offiziere sollen ebenfalls gerettet worden sein. Ein authentischer Bericht Hannekens wird bis zum 4. Aug. erwartet.

New York, 28. Juli. In Montgomery im Staate Illinois wurden vorgestern während eines Kirchensfestes 52 Personen durch den Genuß von Eiscrème vergiftet. Eine Frau ist gestorben, drei Personen befinden sich noch in großer Gefahr. — An demselben Tage erfolgte in Chicago bei einem Pulvertransport eine furchtbare Explosion. Vier der Soldaten, die den Transport begleiteten, wurden in Stücke zerrissen und zwei so schwer verwundet, daß an ihrem Aufkommen gezweifelt wird. Der Rest der Mannschaften und zahlreiche Bürger, die sich in der Nähe befanden, wurden durch umherfliegende Trümmer verletzt.

New York, 31. Juli. Hier herrscht eine fürchterliche Hitze. Viele Sonnenstiche mit tödlichem Erfolg sind bereits eingetreten.

San Francisco, 30. Juli. In Amerika lebende Japanesen sind im Begriffe, Truppenabteilungen Freiwilliger zu bilden, mit amerikanischen Gewehren neuer Systeme auszurüsten und der japanischen Regierung zur Verfügung zu stellen.

Washington, 1. August. Meldungen aus China besagen, daß in den südlichen Provinzen Chinas eine gefährliche Agitation gegen die Fremden ausgebrochen ist. Die europäischen Missionen sind besonders bedroht. Mehrere katholische Kirchen wurden zerstört. Es ist noch unbekannt, ob sich unter den Ermordeten europäische Missionare befinden. Die Missionen konnten nur durch das Eingreifen chinesischer Truppen vor Ueberfällen geschützt werden.

Chicago, 2. Aug. Eine Feuersbrunst zerstörte 40 Morgen Bauholzhöfe an der Blue-Island-Avenue, der Lincolnstreet und an der Ashland-Avenue. Der Schaden wird auf über 1 1/2 Mill. Doll. geschätzt. Eine Person wurde getötet, mehrere verletzt.

— In Folge der Herabsetzung der Fahrpreise von Amerika nach Europa kehren massenhaft Leute nach Europa zurück. Die Rückwanderung von Amerika ist so groß, daß die Dampfer die Menge nicht fassen können.

Handel und Verkehr.

Stuttgart, 2. Aug. (Kartoffel- und Krautmarkt.) Zufuhr am Leonhardsplatz: 600 Ztr. Kartoffeln, Preis pr. Ztr. 3 M 50 S bis 4 M — S. — Zufuhr am Marktplatz: 900 Stüd Silbertraut, per 100 Stüd 28 M

Hall, 1. Aug. (Biehmarktergebnis.) Zugesührt wurden 230 Ochsen, 176 Kühe und 184 Stüd Schmalvieh, verkauft wurden: 90 Ochsen, 86 Kühe und 90 Stüd Schmalvieh. Die Preise stellten sich bei einem Paar Ochsen auf 34—50 Karolin, bei einer Kuh auf 103—500 M und bei einem Stüd Schmalvieh auf 74—340 M. Die Gesamtsumme betrug etwa 80 156 M. Trotz der nun im Gang befindlichen Erntegeschäfte war der Markt gut besahren,

der Handel lebhaft; doch hielten die Käufer bei den hochgestellten Preisen zurück, da hierbei der Bauer nichts mehr zu verdienen weiß. Es wurde z. B. für eine Kuh 650 M bezahlt.

Fruchtpreise des Winnender Fruchtmarkts vom 2. August 1894.

Getreide- Gattung.	Voriger Kest.	Heutiger Verkauf.	Unverkauft geblieben.	Erlös M S
Dinkel.	Säcke —	Ctr. 9	Säcke 20	54 22
Haber	Säcke 16	Ctr. 54	Säcke —	413 20

Es gestalten sich die Preise und die Differenz gegen die letzte Schranne wie folgt:

Getreide- Gattungen.	Höchst.		Mittl.		Niedst.		Ge- stiegen.		Ge- fallen.	
	M	S	M	S	M	S	M	S	M	S
Kernen per Ctr.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Dinkel " "	6	—	5	35	—	—	—	—	—	15
Haber " "	7	65	7	50	7	40	—	—	—	—
Gemisch " "	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Einfort per Sri.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gerste	2	10	—	—	—	—	—	—	—	—
Mischling	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Roggen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Weizen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Ackerbohnen	4	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Erbsen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Linsen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Weichkorn	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Wicken	3	60	—	—	—	—	—	—	—	—
Kartoffeln	1	80	—	—	—	—	—	—	—	—
Hirsen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
1 Pfund Butter	—	98	—	96	—	94	—	—	—	—
1 Ctr. Stroh	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
1 Ctr. Heu	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Brot-Preise:

2 Pfund weiß Brot 22 S, 4 Pfund schwarz Brot 36 S

Gewicht und Preis von 1 Scheffel nach Durchschnittspreisen berechnet.

	Bester.	Mittler.	Geringer.
a) Dinkel: 176 Pfd.	168 Pfd.	160 Pfd.	
10 M 56 S	9 M 66 S	8 M 56 S	
b) Haber: 176 Pfd.	160 Pfd.	152 Pfd.	
13 M 46 S	12 M 05 S	11 M 37 S	

Böse Vorboten!

Fast die Hälfte der Menschheit ist jetzt von einer schrecklichen Krankheit ergriffen, welche durch ihre traurigen Folgen unangenehm Unheil anrichtet. Die Vorboten und Anfangssymptome der Krankheit sind: Gedankens-loses und konfuse Wesen, zielloses Planemachen und Nichts zur Ausübung bringen, Energielosigkeit, krankhafte Furchtsamkeit, unmotivirte Aufregung, abwechselnd mit tiefer geistiger Depression, leichtes Ermüden, Sucht nach langem Schlaf, müder Kopf und abscheulicher Geschmack im Munde beim Erwachen, Appetitlosigkeit, abwechselnd mit Heißhunger, Gehirndruck, Gedächtnis-schwäche, Geräusche im Kopf und Ohren, Zittern der Arme und Beine bei geringer Anstrengung, Schwäche im Rückgrad und viele andere charakteristische Erscheinungen. Die Krankheit endet mit Melancholie, Liefinn, Blödsinn, Wahnsinn und treibt zum Selbstmord. Mit starrem Blicke, unterlaufenen Augen, hohlen Backen, verlebten Zügen und schlotternden Beinen sieht man die unglücklichen Opfer der Krankheit dahinwanken. Die Schuld steht ihnen auf dem Gesichte geschrieben. Es ist Nervenzerrüttung mit ihren ewig wechselnden Symptomen, welche so viele Personen im besten Lebensalter befallen hat und dieselben moralisch und physisch zu Grunde richtet. An der Zeit ist es nun, daß diese Quelle des Unheils gebremst und Licht und Aufklärung geschafft wird. Wer den Keim des schrecklichen Leidens in sich fühlt, der verlange kostenfrei die „Sanjana-Heilmethode“, welche bei allen heilbaren Stadien von Nerven- und Rückenmarksleiden schnelle und sichere Hilfe bringt. Man bezieht dieses berühmte Heilverfahren jederzeit gänzlich kostenfrei durch den Sekretair der Sanjana-Company, Herrn Hermann Bege zu Leipzig.

Für's Herz!

Des Christen Glaube soll
In Liebe thätig sein,
Die gern durch Wohlthaten sucht
Den Nächsten zu erfreuen.